

Institut für Altersforschung

Voll Text

Die Schwerpunkte des Institutes wurden im Jahre 2000 entsprechend den eingerichteten Arbeitsgruppen gesetzt:

- Arbeitsgruppe Herz- und Kreislauferkrankungen (Prof. Dr. K.H. Tragl)
- Arbeitsgruppe Alzheimer-Demenzforschung (Prof. Dr. W. Danielczyk)
- Arbeitsgruppe Psychiatrie im Alter (Prof. Dr. G. Zapotoczky)
- Arbeitsgruppe Pharmakokinetik im Alter (Prof. Dr. K. Turnheim)
- Arbeitsgruppe Bewegungsapparat im Alter (Prof. Dr. R. Willvonseder)
- Arbeitsgruppe Alzheimer Demenzforschung Transdanubien (Prof. DDr. P. Fischer)
- **Arbeitsgruppe Herz- und Kreislauferkrankungen (Prof. Dr. K. H. Tragl):**

Im Februar hielt Prof. Tragl in der Gesellschaft für Hypertensiologie den Vortrag „Hypertonie im Alter“ und nahm an einem Konsensus Meeting über Inkontinenz teil und hielt einen Vortrag zum Thema aus internistischer Sicht. Weiters sprach Prof. Tragl mit Hofrat Prof. Fischer in einer Diskussionsrunde über die Qualitätssicherung im medizinischen Bereich. Anlässlich des Österr. Geriatriekongresses im März in Hofgastein hielt Prof. Tragl den Vortrag „Medizin und Gesundheitswesen im Wandel“. Er nahm an der Jahrestagung 2000 der Österr. Kardiologischen Gesellschaft teil und referierte über „Physiologische Besonderheiten des geriatrischen Patienten“. Im selben Monat wurde die gemeinsame wissenschaftliche Sitzung der Österr. Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie und des Institutes in Wien unter dem Titel „Sexualhormone beim älteren Menschen: Nutzen oder Risiko?“ abgehalten.

Weiters wurde die Studie über Alzheimer Demenzforschung Transdanubien anlässlich einer Pressekonferenz vorgestellt. Prof. Tragl nahm an der von der Wr. Ärztekammer Wien organisierten Sitzung zum Thema „Qualitätssicherung im Gesundheitswesen“ teil. Er hielt im Sophienspital den Vortrag: „Internistische Geriatrie“ und sprach im Rahmen eines Collegium publicum über „Das alternde Herz“ in der Hofburg.

Anlässlich des Symposiums: „Die Kur als wichtiger Beitrag für die Gesundheit im Alter“ hielt Prof. Tragl den Vortrag „Der biologische Alterungsvorgang“ im Kurzentrum Bad Tatzmannsdorf. Weiters wurde die gemeinsame Sitzung der Österr. Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie und des Instituts in Wien unter dem Titel „Hören und Sehen im Alter“ abgehalten. Ebenso nahm Prof. Tragl am kardiologischen Weltkongress in New Orleans teil und hielt im Wilhelminenspital einen Vortrag über „Stürze“. Im Dezember sprach er in der KA Rudolfstiftung über „Alter – Disposition zur Krankheit“.

Aus der immunologischen Arbeitsgruppe (Prof. Dr. Pietschmann) ist Anfang des Jahres die Arbeit „Surface markers and transendothelial migration of dendritic cells from elderly subjects“ in der Fachzeitschrift „Experimental Gerontology“ erschienen.

Im Berichtsjahr wurde die Arbeit „Phenotypic characteristics of human monocytes undergoing transendothelial migration“ zur Publikation in „Arthritis Research“ angenommen.

Im Jahr 2000 stellten die Projekte „The relationship of cytokines, sex steroids and bone turnover in aging men and women“ sowie Untersuchungen über das T-Zellsystem bei Vitamin D-Rezeptor-Knockout-Mäusen die Arbeitsschwerpunkte dar.

Beim Projekt „Die Bedeutung des Vitamin D-Rezeptors für die Zytokinproduktion von T-Lymphozyten“ sind die experimentellen Arbeiten und die statistische Auswertung bereits abgeschlossen. Als wesentliches Ergebnis fand sich bei den Vitamin D-Rezeptor-Knockout-Mäusen im Blut eine signifikante Vermehrung der CD8⁺-Lymphozyten; die CD8⁺-Lymphozyten der Vitamin D-Rezeptor-defizienten Tiere wiesen eine vermehrte intrazelluläre Expression von Interferon- γ auf. Diese Ergebnisse sprechen für eine wesentliche Rolle des Vitamin D-Rezeptors in der Regulation des adaptiven Immunsystems.

Es wurden Übersichtsarbeiten zu den Themen „Osteoarthritis: Pathophysiologie, Klinik und –Therapie“ und „Immunology and aging“ verfaßt. Darüberhinaus befinden sich zwei Buchbeiträge

(„Pathophysiology and aging of bone“, „Etiology and pathogenesis of osteoporosis“) in Vorbereitung.

Herr Doz. Dr. K. Huber und Herr OA Dr. T. Egger leiten die Diabetesstudie: Analyse kritischer Gene bei Non-Insulin-Dependent-Diabetes-Mellitus.

Ziel dieser Studie ist es, jene Methode zu erarbeiten, die mit geringstem Aufwand RNS repräsentativ amplifiziert. D. h, daß RNS, welche nur in sehr geringer Kopienanzahl vorliegt, vermehrt wird. Diese Arbeit ist wichtig, da am Beginn des Projektes nicht abschätzbar war, welche Mengen an Gewebe zur RNS Gewinnung zur Verfügung stehen würden. Seit Juli wurde begonnen, Gewebeproben von Patienten zu aquirieren. Die Gewebe, welche bei NIDDM veränderte Genexpression erwarten lassen, sind Leber, Pankreas und Muskel. Von den Proben wurde RNS extrahiert und auf die gewonnene Qualität getestet (PCR-Untersuchungen, etc.)

Weiters wird mit 3 Gen-Expressions-Filtern Schilddrüsengewebe analysiert. Die Aussagen dieser Hybridisierungen werden hauptsächlich methodischer Natur sein: Feasibility, Vergleichbarkeit von Wiederholungen, generelles Expressionsmuster von Schilddrüsengeweben und Auswertbarkeit riesiger Datenmengen.

Die erste Phase dieser Studie wird mit Jahresende abgeschlossen sein, die zweite Phase in etwa zwei Jahren.

- Arbeitsgruppe Alzheimer Demenzforschung (Prof. Dr. W. Danielczyk):

Im Jahre 2000 wurde das wissenschaftliche Projekt „Demenz und Hochbetagte“ im Geriatriezentrum am Wienerwald (GZW) fortgesetzt. Das Ziel des Projektes ist die wissenschaftliche Erfassung der Häufigkeit der Demenz vom Alzheimer Typ im höheren Alter und die Klassifizierung der Schwere der kognitiven Defizite bei dementiellen Erkrankungen. Neben der Durchführung psychologischer Tests (4 Stunden pro Patient), wurden ein neuropsychiatrischer Status, CT, EEG und MRT-Untersuchungen erhoben und die genaue Krankengeschichte mit Vor- und Begleitkrankheiten berücksichtigt. Verglichen werden die klinischen und apparativen Werte mit Blutparametern (vor allem MAO-B, APO-E und Serotonin), die vorwiegend von Prof. Dr. P. Riederer analysiert werden. Die Altersstichproben wurden mit Altersgruppen von 70 – 79, 80 – 89, sowie über 90jährigen festgelegt.

Testpsychologisch wurden bisher 100 Patienten untersucht. Bei 70 Patienten liegt eine Dokumentation Neurologie und Psychologie sowie Psychiatrie vor. Bei 40 Patienten ist die Dokumentation vollständig mit zusätzlichen Untersuchungen der Blutparameter. Bei 30 Hochbetagten über 90 Jahren liegt bereits eine Folgeuntersuchung vor.

Erste Ergebnisse zeigen, daß die Gruppe der Hochbetagten (über 90 Jahre) hinsichtlich ihrer kognitiven Leistungsfähigkeit etwa der Gruppe der 70jährigen vergleichbar ist. Die Ergebnisse weisen auf einen gewissen protektiven Faktor des hohen Alters hin (Survivors), der jedoch das Auftreten einer Demenz nicht verhindern, wohl aber verzögern kann. Bei Höchstbetagten über 100 Jahre sowie bei den Folgeuntersuchungen der Hochbetagten, zeigt sich jedoch eine deutliche Abnahme der Leistungsfähigkeit. Eine Erfassung von Zusammenhängen zwischen EEG-Parametern und dementiellen Erkrankungen in Kooperation mit Prim. Dr. Donis hat das Ziel, Zusammenhänge zwischen EEG und testpsychologischen Befunden bei verschiedenen Schweregraden der Demenz (leicht und mittel) festzustellen. Weiters soll abgeklärt werden, ob durch zusätzliche EEG-Parameter (P300, N400 etc.) seltener Formen der Demenz vom Alzheimer Typ differentialdiagnostisch getrennt werden können. In einem ersten Untersuchungsabschnitt wurden bereits 60 Patienten testpsychologisch untersucht. Die EEG-Befunde werden derzeit erhoben. Geplant ist für 2001, 40 Patienten pro Jahr (über 90jährige) in Untersuchungen einzubeziehen. Weiters werden die noch lebenden über 100jährigen nochmals untersucht, um den weiteren Verlauf abzuklären.

Es besteht eine Kooperation mit den Memory-Kliniken im europäischen Raum bezüglich Validierung von CERAT (Demenztest), Validierung von CASE (Demenztest) und Validierung des NPI (Fragebogen über Verhaltensauffälligkeiten bei Demenzen).

Es ist zu erwarten, daß die im GZW durchgeführte Studie über Vorkommen und Verlauf der Demenz bei Hochbetagten neben den eigenständigen wissenschaftlichen Ergebnissen im Vergleich zu der groß angelegten Transdanubien-Studie der 75jährigen neue Erkenntnisse über Altersvorgänge im

Gehirn und Auswirkungen auf das Verhalten des Menschen liefern wird.

Prof. Dr. W. Danielczyk nahm an einer Tagung der deutschen Parkinsonforscher im März 2000 in Frankfurt teil. Außerdem referierte er über Demenzforschung in Österreich bei einer internationalen Tagung in Ischia im September 2000 sowie bei der Tagung der Österreichischen Alzheimer Gesellschaft und Alzheimer Liga in Graz und bei der Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Neurologie und Psychiatrie in Gmunden.

Wissenschaftliche Mitarbeiter bei der Arbeitsgruppe sind im GZW Dr. Gerald Gatterer und sein Psychologenteam, Prim. Dr. Donis, OA Dr. F. Müller, sowie Frau Dr. Ildiko Wiechert (Chemikerin), sowie an der Psychiatrischen Universitätsklinik Würzburg der Leiter des biochemischen Labors Prof. Dr. Dipl.-Ing. Peter Riederer.

Dr. Gatterer referierte in Wien beim 2. Symposium des ÖBVP über Psychotherapeutische Aspekte zum Thema Gewalt und „Die Seele zum Lächeln bringen“. Ebenfalls sprach er beim ÄKVO Symposium über „Zu alt für den Führerschein?“ und über Dementielle Erkrankungen. Früherkennung – Psychotests – Streßmanagement. Bei einer Pressekonferenz in Wien berichtete Dr. Gatterer über „Die Alzheimerkrankheit aus psychologischer Sicht und er hielt in Graz den Vortrag Aggression und Gewalt im Umgang mit verwirrten Menschen.

- Arbeitsgruppe Psychiatrie im Alter (Prof. Dr. G. Zapotoczky):

An der Univ.-Klinik für Psychiatrie in Graz wurde im Rahmen der prospektiven Studie „Suizidprävention“ unter der Projektleitung von Herrn Prof. Dr. G. Zapotoczky und der klinischen Psychologin Frau Mag. Gerda Krasser folgende Schwerpunkte gesetzt:

315 Patienten nahmen seit Projektbeginn am Suizidpräventionsprogramm teil und erhielten Informationen zum Thema „Lebenskrisen und deren Bewältigung“ über eine multimediale Microsoft Power-Point-Bildschirmpräsentation unter Einbeziehung von Diapositiven, Textfolien, Videoclips und Musik. Themenbezogene Fragen wurden in anschließenden Gruppengesprächen diskutiert. In Einzelgesprächen wurde auf die persönliche Situation der Patienten eingegangen, Ressourcen und bisher angewandte Bewältigungsstrategien erhoben, sowie erarbeitete neue Strategien diskutiert. Schriftliche Unterlagen und eine Notfallkarte wurden den Patienten ausgehändigt.

Im Berichtsjahr wurde das von der Steiermärkischen Landesregierung/Fachabteilung für das Gesundheitswesen, der Österr. Nationalbank und vom Institut geförderte Projekt mit einem ausführlichen Abschlußbericht beendet.

Im Rahmen der Millenniumskonferenz der Österr. Gesellschaft für Neurologie und Psychiatrie in Salzburg wurde der Vortrag „Ein Beitrag zur Suizidprophylaxe“ gehalten. Im Zuge der Vortragsreihe Volkskrankheit Depression in der Urania in Graz wurde über „Selbstmordgefährdung und Vorbeugung“ referiert.

Herr Prof. Zapotoczky nahm am 19. Österr. Geriatriekongreß in Bad Hofgastein teil und sprach über „Hoffnungslosigkeit im Alter“. Ebenfalls besuchte er den 9. Hausärzte-Familienkongreß in Bad Gleichenberg und sprach über „Selbstmordversuch überlebt – Möglichkeiten der Nachbetreuung“. Weiters hielt Hr. Prof. Zapotoczky am 40. International Neuropsychiatric Symposium in Pula einen Vortrag über „Suicide Prevention up to date“. Er nahm ebenfalls am 2nd European Congress on Biogerontology im August in St. Petersburg teil und sprach über „Psychological aspects of the death of elderly people after an attempted suicide“.

- Arbeitsgruppe Pharmakokinetik im Alter (Prof. Dr. K. Turnheim):

Die Aktivitäten im Jahr 2000 beschränkten sich auf Veröffentlichungen. Einerseits ist ein eingeladener Artikel mit dem Titel „Drug treatment in the elderly: pharmacokinetic and pharmacodynamic consideration“ im Buch Drug Treatment Considerations in the Elderly erschienen, andererseits ist die Übersichtsarbeit „Unerwünschte Wirkungen von Psychopharmaka im Alter“ publiziert worden. Zusätzlich wurde das Kapitel „Pharmakotherapie im Alter“ für die 8. Auflage des deutschen Lehrbuches der Pharmakologie und Toxikologie überarbeitet.

- Arbeitsgruppe Bewegungsapparat im Alter (Prof. Dr. R. Willvonseder):

Die Struktur der Arbeitsgruppe setzt sich aus den Arbeitsgruppen klinische Osteologie im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder (Prof. Dr. Willvonseder, OA Dr. Kudlaczek, Dr. Freudenthaler), am Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien (Prim. Prof. Dr. Resch) und dem Krankengut

der osteologischen Patienten der Univ. Klinik für Innere Medizin III (Prof. Dr. Pietschmann), der biochemischen Arbeitsgruppe im AKH (Prof. Dr. Woloszczuk), der orthopädischen Arbeitsgruppe im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern (Doz. Dr. Lack) und der Arbeitsgruppe für rheumatologische Rehabilitation zusammen.

Forschungsprojekte und Abschlüsse 2000:

a) Arbeitsgruppe klinische Osteologie im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder:

Die österreichweite Studie zur Knochendichte- und zur Kalzium- und Vitamin-D-Versorgung konnte mit Teilergebnissen erstmalig in Österreich anlässlich der Österr. Internistentagung in der Sitzung der Österr. Gesellschaft zur Erforschung des Knochen- und Mineralstoffwechsels mit dem Titel: „Neue Entwicklungen in der Osteologie im Jahr 2000“ präsentiert werden. International wurden die ersten Daten beim ASBMR-Kongreß in Toronto zusammengefaßt. Die Daten zeigen, daß einerseits die Kalziumzufuhr über die Nahrung in Österreich niedrig ist, daß die Vitamin-D-Zufuhr vor allem bei den Betagten nicht ausreichend ist, sie zeigen aber auch, daß die Knochendichten der Normalkollektive etwas höher liegen als die bisher zu Vergleichszwecken bei der Berechnung des T-Scores verwendeten Normalkollektive ausländischer Provenienz. Es ist geplant, die erhobenen Daten den Herstellerfirmen der gängigen DEXA-Geräte zur Verfügung zu stellen, um dadurch die Wertigkeit des T-Scores zur Indikationsstellung von Therapien für die österreichische Bevölkerung zu optimieren. Es ist geplant, die Stammdaten für Kalzium- und Vitamin-D-Versorgung respektive Knochendichtemessungen getrennt zu publizieren und nach Publikation den entsprechenden Gesundheitsbehörden vorzulegen und daraus gesundheitspolitische Konsequenzen zu ziehen. Mit der Fertigstellung der beiden Hauptpublikationen ist im Jahr 2001 zu rechnen.

Die Untersuchungsergebnisse über „Lactase deficiency as a risk factor for decreased bone mineral density and spine fractures?“ ist im „Osteoporosis International“ im Druck.

Der Leitlinienartikel zum Thema Osteoporoseprävention „Zur Prävention der Osteoporose“ ist in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ im Druck. Desgleichen die „Empfehlungen zur klinischen Anwendung und Relevanz der densitometrischen Verfahren“ als Aktualisierung der Empfehlung der Österr. Gesellschaft zur Erforschung des Knochens und Mineralstoffwechsels und der Österr. Röntgengesellschaft im „Journal für Mineralstoffwechsel“.

Das Projekt „Vitamin D-Rezeptoranalyse bei einem männlichen Kollektiv mit Osteoporose“, das durch das Walter Doberauer Stipendium 1999 gefördert wird, wurde für eine Laufzeit von zwei Jahren angesetzt und wird sich aufgrund logistischer Probleme vermutlich bis zum Jahre 2001 hinausziehen.

Prof. Willvonseder und Dr. Kudlacek sprachen in einem TV Interview über Osteoporose: Vorbeugung und Therapie“ und Dr. Kudlacek über „Fasten Heute“. Dr. Kudlacek hielt in Fuschl/Salzburg einen Vortrag über Osteoporose: Diagnose und Therapie“. Dr. Kudlaek wurde zum Vortrag „Aging Male, Testosterone and Andropause: Aging male and bone metabolism nach Universita degli di Pavia eingeladen und Dr. Kudlacek sprach im KH Barherzige Brüder über „Osteoporose eine Volkskrankheit“. Dr. Kudlacek hielt im KH Barmherzige Brüder in Graz-Eggenberg den Vortrag „Osteoporose heute“. Prof. Willvonseder gab ein ORF-Interview über -„Prävention der postmenopausellen Osteoporose und Einbindung in Gesundenuntersuchungen“.

b) Arbeitsgruppe klinische Osteologie im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern:

Laufende Studien:

- *IMPACT-Studie (Improving Measurements of Persistence on Actonel Treatment)*

Internationale Multicenterstudie über den Einsatz von Risedronat bei Osteoporose. Es wurden 35 Patienten eingebracht und in regelmäßigen Abständen monitiert. Die Datenerhebung ist abgeschlossen. Der Abschluß der Studie mit Ende 2001 praeliminiert.

- *Histomorphometrische und ultrastrukturelle Veränderungen am Wirbelkörper unter Fluorid-Dauertherapie.*

Die Untersuchungen über die histomorphometrischen und ultrastrukturellen Veränderungen unter

Fluoridtherapie mit Röntgen-Kleinwinkelelektronen-mikroskopischen Untersuchungen durch Prof. Dr. Klaushofer wurden bisher an zwei Biopsien von Patientinnen mit Osteoporose durchgeführt. Die dritte Knochenbiopsie ist noch ausständig. Anschließend werden die Knochenpräparate zur

infrarot-elektronenmikroskopischen Aufarbeitung einer Arbeitsgruppe in New York zugesandt. Die molekular- biologische Extraktion von Wachstumsformen in den Knochenpräparaten wird im Labor Prof. Dr. Baylink, USA, durchgeführt werden.

- *Erarbeitung von Empfehlungen und Richtlinien für den Einsatz der U-Schall-Densitometrie am Calcaneus.*

In Zusammenarbeit mit der Working Group for Clinical Densitometry, einer Arbeitsgruppe der American Society for Bone and Mineral Research, wird an einem Konsensus-Papier gearbeitet.

Die Raloxifenstudie (Einsatz des Östrogen-Antagonisten Raloxifen in Kombination mit Fluor bei Patienten mit Osteoporose) wurde mit der Datenerfassung abgeschlossen und ist in Vorbereitung zur Publikation.

Im Berichtsjahr wurde der langjährige Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Univ.-Doz. Dr. Heinrich Resch zum außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt.

c) Arbeitsgruppe Labordiagnostik:

Prof. Woloszczuk ist es als erstem nach einer japanischen Gruppe gelungen, Antikörper gegen Osteoprotegerin herzustellen und daher die Bedeutung dieses Osteoklasteninhibitors in verschiedenen Studien des Bewegungsapparates im Alter einzusetzen. Studien über Osteoprotegerin bei der Osteoporose des Mannes werden gemeinsam mit Prof. Pietschmann anhand vorhandener wohldefinierter Patientenkollektive untersucht.

d) Arbeitsgruppe Rheumatologische Rehabilitation:

Profarastudie: Mit Ende 2000/Anfang 2001 ist die Verlaufsdokumentation der in die Studie eingeschlossenen 192 Patienten abgeschlossen, sodaß im Anschluß daran die statistische Auswertung erfolgen kann. Eine Auswertung der Daten bei der Aufnahme der Patienten wurde bereits durchgeführt. Das Manuskript wurde zur Publikation eingereicht.

Im November 2000 fand eine Tagung zum Thema Rehabilitation bei chronischer Polyarthritits statt. Die Vortragsinhalte wurden in einem Tagungsband zusammengefaßt. Das Manuskript ist zur Publikation eingereicht. Untersuchungen mit dem Thema „Langzeitverlauf der chronischen Polyarthritits“ publiziert.

Zur Zeit wird die statistische Auswertung von Osteoprotegerinbestimmungen im Serum bei Patienten mit chronischer Polyarthritits durchgeführt. Die Fragestellung betrifft Zusammenhänge zwischen den Serumwerten dieses Parameters und dem Auftreten von Erosionen bzw. Gelenkszerstörungen.

- Arbeitsgruppe Alzheimer Demenzforschung Transdanubien (Prof. DDr. P. Fischer):

Zu Jahresbeginn wurde zunächst an einem umfangreichen Projektentwurf gearbeitet, der drei international renommierten Wissenschaftlern (Prof. Dr. H. Förstl und Prof. Dr. H. Bickel von der Technischen Universität München und Prof. Dr. H. Monsch von der Universität Basel) zur Begutachtung vorgelegt und für gut befunden wurde. Zu dieser internationalen Beratergruppe kam im Herbst auch Prof. Dr. F. Reischies von der Freien Universität Berlin, der für den psychiatrischen Teil der bekannten Berliner Altersstudie verantwortlich war.

Aus diesem Projektentwurf wurde ein Antrag an die Ethikkommission im Donauespital erarbeitet, der gemeinsam mit einer Probandeninformation und Einverständniserklärung eingereicht und am 2.3.2000 bewilligt wurde. Weiters wurden die für jeden Probanden auszufüllenden Dokumentationsbögen erarbeitet. Diese computerisierten Bögen (94 Seiten pro Proband) werden mit der jeweiligen Patientencodierung ausgedruckt und begleiten den Probanden zu den einzelnen Untersuchungsstellen im Donauespital. Es wurden geeignete psychiatrische und neurologische Skalen ausgesucht und übersetzt. Eine Skala der psychosozialen Aktivitäten und eine Life-Event-Skala wurden für die Untersuchung entworfen. Auch wurden mit internationaler Kooperation (Prof. Monsch, Basel) die psychologischen Testverfahren zusammengestellt. Nach Beratungen durch Ärzte des Donauespitals und internationale Kooperationspartner wurden die zu bestimmenden Laborwerte auch unter Beachtung des Gentechnikgesetzes, sowie die in der Magnet-Resonanz-Tomographie zu messenden Parameter festgelegt.

Des weiteren wurde die Logistik des Untersuchungsablaufs mittels ACCESS-dateien automatisiert; das heißt, daß Einladungsbriefe, Erinnerungsschreiben, Erinnerungsanrufe, Kontakte mit niedergelassenen Ärzten, Wochenlisten und Arbeitspläne für die einzelnen Mitarbeiter erstellbar sind

und ausständige Befunde verwaltet werden. Auch wurde am Institut für Medizinische Statistik eine weitere ACCESS-datei zur standardisierten Dateneingabe für die statistischen Auswertungen programmiert, und es wurden seit September Ende 2000 Probandendaten von insgesamt 119 Teilnehmern anonymisiert gespeichert. Die statistische Primäranalyse nach Datenerhebung wurde in Konferenzen mit Prof. Bauer und Mitarbeitern vom Institut für Medizinische Statistik der Universität Wien geplant, wobei die Richtlinien für Statistik der EMEA berücksichtigt wurden.

Vor dem Beginn der Untersuchungen im Donauespital mußten Mitarbeiter (je ein Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, ein Molekularbiologe, eine Statistikerin, eine Klinische Psychologin) gesucht werden. Eine weitere Klinische Psychologin, Frau MMag. Jungwirth, arbeitete an diesen Vorarbeiten bereits im ganzen Jahr 2000 mit. Alle diese Mitarbeiter mußten betreffs der Inhalte der Untersuchung und der verwendeten Verfahren eingeschult werden.

Seit 1.5.2000 werden Probanden untersucht. Jeden Wochentag wird ein an einem der vorangegangenen Tage voruntersuchte Proband der siebenstündigen Hauptuntersuchung im Donauespital unterzogen. Mit Stichtag 31.12.2000 wurden 146 Probanden (98 Frauen, 48 Männer) untersucht, die zwischen dem 1.5.1925 und dem 23.8.1925 geboren wurden. Bisher fanden sich 24 an einer fraglichen Demenz und sechs an einer gesicherten Demenz leidende Probanden. Die dementen Patienten können in der Memory Clinic der Psychiatrischen Abteilung im Donauespital außerhalb dieser wissenschaftlichen Untersuchung betreut werden. Die fraglich altersvergeßlichen Probanden müssen aus ethischen Gründen im 6-Monatsabstand im Rahmen der Längsschnittuntersuchung kontrolliert werden, um nicht zu spät zu behandeln. Als Behandlungsindikation wurden relative und absolute Algorithmen entwickelt. Bisher wurden bis 31.12.2000 insgesamt neun Probanden zum zweiten Mal untersucht.

Die Probanden zeigten sich mit der Betreuung im Rahmen der Studie sehr zufrieden. Die Qualitätskontrolle der erhobenen Daten erfolgte durch Überprüfung der Probandendokumentation durch Prof. Fischer der ersten 40 Probanden und danach durch stichprobenartige Kontrollen. Die erhobenen Daten wurden in regelmäßigen Fallkonferenzen besprochen. Organisationsabläufe und Fragestellungen im Zusammenhang mit auffälligen medizinischen Befunden wurden monatlich mit Prof. Tragl besprochen. Zufallsbefunde wurden Hausärzten und Fachärzten in Abstimmung mit den Probanden mitgeteilt.

Die Kooperation mit der Abteilung Neurochemie der Universität Würzburg (Prof. DI Dr. P. Riederer) wurde organisiert und die im Donauespital vorbereiteten Serum- und Plasmaproben werden laufend in Würzburg, nach entsprechender Vorbereitung am Ludwig Boltzmann-Institut für klinische Neurobiologie, entsprechend den vereinbarten wissenschaftlichen Fragestellungen analysiert. Weitere Kooperationen wurden mit Prof. Barnas von der Psychiatrischen Universitätsklinik (Benzodiazepinabhängigkeit im Alter) und Prof. Bittner vom Institut für Anatomie (Mitochondriale DNA) der Universität Wien geplant. In etwa zweimonatigem Abstand wurden organisatorische Sitzungen mit möglichst allen beteiligten Wissenschaftlern unter Vorsitz von Prof. KH Tragl durchgeführt und protokolliert.

Die Studie wurde auf dem Winterkongreß für Biologische Psychiatrie in Oberlech auf der Jahrestagung der Österreichischen Alzheimergesellschaft in Graz im Wissenschaftsseminar der Universitätsklinik für Psychiatrie in Wien und auf der Jahrestagung der Deutschen Alzheimergesellschaft in München vorgestellt.

Im Berichtsjahr erschienen 16 Publikationen, elf befanden sich in Druck und dreizehn in Druckvorbereitung.

Neben dem Institutsleiter standen dem Institut sieben DienstnehmerInnen sowie freie wissenschaftliche MitarbeiterInnen zur Verfügung.

Die Finanzierung erfolgte aus dem Grundbudget der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft sowie aus Spenden.

Inventarien mit einem Anschaffungswert von rd. öS 237.000,- wurden erworben.